

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

79 (7.7.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414019)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Böttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 79.

Dienstag, den 7. Juli

1874.

Politische Rundschau.

Der Bundesrath hat jetzt die Ankerursatzung der süd-deutschen Guldenstücke beschloffen. Dieselben sollen mit dem 31. Dec. d. S. ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren. Gleichzeitig ist eine spätere Prägung von Reichskupfermünzen in Aussicht genommen, um dem Bedürfniß derjenigen Staaten, in welchen die Einführung der Reichsmarkrechnung beabsichtigt wird, zu entsprechen. In Betreff der Einführung der Reichsmarkrechnung in Sachsen liegt bekanntlich eine offizielle Mittheilung vor. Die Zweifel, ob die preussische Regierung von der im § 1 des Münzgesetzes den Bundesregierungen erteilten Vollmacht Gebrauch machen werde, sind nun ebenfalls beseitigt. Die fgl. Verordnung wird die Einführung der Reichsmarkrechnung zum 1. Januar 1875 bestimmen. Damit ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß die Reichsgoldwährung allgemein, d. h. im deutschen Reiche zu diesem Zeitpunkte oder zu einem wenig späteren eingeführt wird.

Die Maßnahmen der preussischen Regierung gegen die Socialdemokraten nehmen täglich größere Dimensionen an. Am Sonntag fanden sogar bei den Vorstandsmitgliedern der Hirsch Dunder'schen Gewerbevereine in Rauen Hanssungen nach socialdemokratischen Schriften statt, die jedoch resultatlos ausfielen. Aber nicht allein die Gerichte, sondern auch die Verwaltungsbehörden haben den Krieg gegen die Socialdemokratie aufgenommen, denn am letzten Sonnabend ist der Bevollmächtigte der socialdemokratischen internationalen Metallarbeitergenossenschaft in Spandau aus seiner Arbeit in der dortigen königlichen Gewerfabrik entlassen und den ca. 40 Mitgliedern des genannten Vereins ein gleiches Verfahren in Aussicht gestellt worden.

Au die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins erläßt Herr Hasenclever aus Bremen einen Tagesbefehl, in dem sich folgender bemerkenswerther Satz findet: „Wo die Mitglieder des zu Bremen domicilirten Allgemeinen deutschen Arbeitervereins sich nach polizeilichem Verbot nicht versammeln dürfen, da müssen dieselben dennoch beitrete sein, ihren Verpflichtungen gegen den Verein nachzukommen, wie der Verein sich auch

durch rege Agitation bemühen wird, überall den Zusammenhang der Mitglieder zu wahren.“ Und um den Arbeitern die bittere Pille zu versüßen, schließt Herr Hasenclever mit den verheißungsvollen Worten: „Ich glaube aber ganz bestimmt, daß in nicht allzu langer Zeit alle dunkeln Wetterwolken zerstreut werden und über dem glücklichen Volke die helle Sonne leuchtet.“ Diese Prophezeiung wird vermuthlich noch oft wiederholt werden, ehe dem „glücklichen Volke“ die Augen darüber aufgehen, daß seine Wohlthäter, wenn nöthig, weit eher seine Rechte als seine erparren Groschen Preis zu geben geneigt sind.

— Telegramme aus Madrid vom 1. d. bejagen, daß Concha's Fall allein die Ursache des Rückzuges der gesammten Armee gewesen sei, welche ohne dieses Unglück gewiß am Sonntag zu Estella eingezogen wäre. Ein Telegramm aus Santander sagt, Concha habe den Tod selbst gesucht, als er, nachdem Infanterie und Jäger mit dem Bajonett tapfer zum Sturm vorgegangen seien, die Reserven nicht zum Vormarsch bewegen konnte und die Ueberzeugung gewann, daß er weder die feindlichen Schanzen zu nehmen, noch aus Mangel an Lebensmitteln mit der ausgehungerten Armee in den eroberten Stellungen zu bleiben vermochte. Diese Auffassung des Ereignisses ist indeß sehr unwahrscheinlich. Die Carlisten sollen sehr schwere Verluste erlitten haben (in den drei Tagen des Kampfes angeblich 300 Mann); sie waren daher nicht im Stande, den Zurückmarschirenden Schaden zuzufügen. Der Rückzug geschah in einem Halbkreise, in dessen Mittelpunkt sich die Carlisten befanden und in guter Ordnung. Die Carlisten hätten versuchen können, ihn zu stören, sie wagten sich aber nicht aus ihren Verschanzungen hervor. Von den 200 Wagen und 2000 Maulthierern der Transportcolonne wurde kein Stück vom Feinde erbeutet. Den Carlisten diene, wie es heißt, ein zufällig entstandener Brand zweier Häuser in Abarzuga als Vorward, um alle verwundeten Republikaner in jener Ortschaft niederzumachen. Von carlistischer Seite werden diese und ähnliche Anklagen als falsch bezeichnet. Don Carlos und Gemahlin sollen sich in Estella befinden.

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“ etc.

(Fortsetzung aus Nr. 78.)

Tage und Wochen vergingen und noch immer nicht erfolgte der von Feodor angedrohte Schlag. Wazmann's geheime Nachforschungen konnten nicht die leiseste Spur von ihm entdecken, er schien aus London völlig verschwunden; vielleicht hatte der freche Abenteurer schon wieder den Boden Englands verlassen, ohne seinen Racheplan auszuführen. Auch Zean, den Herr Wazmann vorsichtig auszuholen suchte, wußte nicht die mindeste Auskunft zu erteilen. Er sagte, daß er Monsieur Müller in Paris kennen gelernt, wo er Gelegenheit gehabt, ihm einen wichtigen Dienst zu leisten, daß er mit ihm hier in London zufällig wieder zusammengekommen sei und er ihm aus Erkenntlichkeit versprochen habe, ihm eine gute Stelle zu verschaffen und wie er ihm danke, ihn in ein so gutes, respectables Haus gebracht zu haben. Zean blickte dabei auf seinen neuen Herrn mit wahrhaft schwärmerischer Ergebenheit. Der junge Bursche sah so treuerzig aus, warum sollte er seine Angaben bezweifeln? und Wazmann fühlte sich et-

was beruhigt, wenigstens war er nicht ebenfalls in den Händen seines Dieners und Feodor nicht so weit gegangen ihn an die-seu zu verrathen.

Vielleicht durfte er noch einmal freier aufathmen und die düstere Wolke ging an ihm vorüber. Seine Hoffnung sollte sich erfüllen; eines Tages, als er wieder mit anscheinender Theilnahme Zean fragte, ob er über das fernere Geschick des theuren Freundes keine Nachricht habe, berichtete ihm dieser, daß ihm der Wirth, bei dem er damals Monsieur Müller getroffen, erzählt, derselbe sei schon seit Wochen nach Amerika abgesehelt, er sei froh gewesen, daß er endlich den deutschen Trunkenbold los geworden, der immer so viel Scandal gemacht.

Wazmann vermochte kaum seine Freude über diese Nachricht zu verbergen, er glaubte an ihre Wahrheit; sie mußte wahr sein, denn sie machte ihn ja so unendlich glücklich. Nun war eine Bergelast von seiner Brust hinweggewälzt, er athmete wieder freier. Wachte der tolle Mensch immerhin nach Jahren zurückkommen, dann war gewiß sein Sinn geändert, dann ließ er sich wie früher mit einem wenn auch immerhin bedeutenden Geldopfer siederlich abfinden. Er begriff nicht, warum er die Drohungen Feodors gar so ernst genommen; solche wußte, brauseköpfige



— Der Tod des greisen Generals Concha scheint auf den Verlauf der spanischen Wirren in keiner Weise einwirken zu sollen. Allerdings hat er die Republik eines ihrer Officiere berand, allein die Carlisten haben in den Defileen von Estella keine weiteren Fortschritte zu machen vermocht. Das Verhalten der französischen Regierung den Carlisten gegenüber, die ungehindert Waffen und Munition von dort beziehen und sich überhaupt einer offenkundigen Freundschaft zu den leitenden französischen Kreisen rühmen, hat bereits zu gewissen, sehr unliebsamen Erörterungen zwischen dem spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem französischen Geschäftsträger in Madrid geführt.

— Die Zahl der Eisberge im atlantischen Ocean ist gegenwärtig eine ungewöhnliche. Der Capitain einer Barke, welcher kürzlich in Sdney (Cap. Breton) eingetroffen ist, meldete, daß er einem 4 Meilen langen, 2 Meilen breiten und 400 Fuß hohen Eisberge begegnet. Einem amerikanischen Lloyd-Dampfer, welcher von Antwerpen in Newyork eintraf, sind viele Eisberge begegnet; einigen derselben entging der Dampfer mit großer Mühe. Während eines Nebels war man genöthigt, die Fahrt einzustellen, da man sich inmitten zahlreicher Berge befand. —

*** * Eisfleh, 6. Juli.** Seit einigen Tagen schaukelt auf der Wäse das niedliche Badehäuschen und ladet zum kühnenden Bade Baden und Bade ein. Wenngleich erst mit dem heutigen Tage Alles so geordnet ist, wie es sein muß, um die „Saison“ als eröffnet betrachten zu können, so haben die letzten heißen Tage schon eine so bedeutende Anzahl „Badegäste“ herbeigeführt, daß die Unternehmer mit Freude daraus ersehen, daß die Errichtung einer Badeanstalt einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen hat und Vielen während der schwülen Sommertage eine große Annehmlichkeit bereiten wird. Die Anstalt entspricht den Anforderungen, die man billigerweise an ein Flussbad stellen kann und bietet im Innern einen Comfort, der Beden befriedigen wird. Die hohen, luftigen Zellen, von denen die eine mit Brause- und Douche-Apparat versehen ist, gewähren sowohl in ihren Bässen als in den Aus- und Umkleideräumen hinlänglichen Raum, um jede Unbequemlichkeit ferne zu halten und sind mit allen zur Toilette erforderlichen Gegenständen versehen. In der einen der beiden Zellen befindet sich zugleich ein Kinderbad, welches den Kindern — in Begleitung Erwachsener — die vollständigste Sicherheit gewährt. Auf einer am Badehause befindlichen Tafel wird Morgens und Abends die sorgfältig gemessene Wasserwärme verzeichnet, damit Jeder im Voraus beurtheilen kann, ob ihm die Temperatur des Wassers angenehm sei oder nicht. Das Reglement der Badeanstalt ist, wie folgt, festgestellt:

Badezeit für Damen und Kinder von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags 1—5 Uhr; die übrige Tageszeit bleibt den Herren.

Badefarten kosten einzeln 2½ gr (Kinderbillets à 1 gr, für Kinder in Begleitung Erwachsener), und werden nur verkauft von Herrn G. von Hütschler. Abonne-

und im Grunde völlig characterlose Gesellen lassen ja stets zwischen Wort und That eine unausfüllbare Lücke. Nein, nein, er hatte wirklich von dem elenden Vurschen nichts zu fürchten, und mit dieser Hoffnung kehrte auch die alte Ruhe in sein Herz zurück. Seine Tochter gewahrten mit unaussprechlicher Freude, daß der heimliche Kummer, der die Brust ihres armen Vaters so schwer gedrückt, verschwunden sei und der hellste Sonnenschein schien wieder über ihrem Hause zu ruhen.

Auch den elenden Winkel, in dem Waxmann bisher in düsterer Schwermuth gehockt, gab er wieder auf; seitdem betrat er mit keinem Fuß mehr das Sommerhaus — er mochte durch nichts an die abhängige Vergangenheit erinnert werden.

Ein ungetrübtes Glück herrschte jetzt in der kleinen Familie. Schon in einigen Monaten sollte die Hochzeit Templeton's und Mary's gefeiert werden, das glückliche Paar entwarf schon den ausführlichen Plan zu einer Hochzeitsreise, dem üblichen Ausfluge nach dem Continent, den jeder englische Gentleman gemacht haben muß und es entstand nur die Frage, ob man am Rhein entlang durch die Schweiz Italien erreichen und den Rückweg über Paris antreten oder den umgekehrten Weg wählen und mit dem Besuch der französischen Hauptstadt beginnen sollte. Templeton hätte am

mentsarten, bei Abnahme von mindestens 15 Stück, à 2 gr sind zu haben nur bei Herrn D. Diedr. Ahlers.

Aufsicht über die Badeanstalt, sowie die Empfangnahme der Billets und die Abgabe des Schlüssels besorgt Frau Dierks, deren Wohnung in dem vor der Badeanstalt belegenen Garten sich befindet.

Die Reihenfolge der Badenden bestimmt sich nach der Reihe der Anmeldungen bei Frau Dierks, wobei jedoch selbstredend ist, daß der Betreffende am Plage ist, sobald die Zelle leer wird. Weil in den letzten Tagen Brücke und Badehaus durch zahlreiche Kinder an verschiedenen Stellen ramponirt worden sind, wird streng darauf geachtet werden, daß nur den mit Badefarten versehenen Personen der Zutritt gestattet wird und haben auch die Nachbarn der Anstalt in entgegenkommender Weise durch Insuperat im heutigen Blatte den Durchgang durch ihre Gärten verboten. Wenn nun das gemeinnützige Unternehmen durch rege Benützung allseitiges Interesse findet, wird die Anstalt viele Jahre zum Nutzen und zur Annehmlichkeit unseres Städtchens dienen können.

†> Die am letzten Sonnabend stattgehabte Volks- und Bürgerversammlung war sehr zahlreich besucht. Von den dazu eingeladenen Socialdemokraten war keiner erschienen. Einen ausführlichen Bericht werden wir in nächster Nummer bringen.

†> In Bezug auf die Bremer Ausstellungs-Lotterie wurde uns vor einigen Tagen folgender Vorfall mitgeteilt, dessen Richtigkeit wir aber nicht verbürgen können. Ein Oldenburger Bürger erhielt während der Ziehung ein Telegramm von Bremen mit dem Inhalte, daß auf seine Loosnummer ein Fuchs gefallen sei. Erfreut über diese unerwartete Nachricht, beschloß der Glückliche seinen Gewinn selbst abzuholen und damit von Bremen nach Oldenburg zu reiten. Zu diesem Zwecke kaufte er Alles, was zur Ausstattung eines eleganten Reitpferdes und eines Reiters erforderlich ist und reiste damit per Bahn nach Bremen ab. Dasselbst angekommen, erfuhr er zu seinem größten Schrecken, daß er nicht ein Fuchs, sondern ein Fuchsjia (Blumenstock) gewonnen habe. Er zeigte seine Depeche, auf der deutlich das Wort Fuchs stand, es half aber nichts, er mußte sich mit dem gewonnenen Blumenstock „Fuchsjia“ begnügen. Ob der gute Mann durch die Depeche zum Besten gehalten wurde oder ob der Irrthum durch das Telegraphenbureau entstanden, wurde uns nicht mitgeteilt.

†> **Brake, 5. Juli.** Den in Nr. 78 der „Eisflether Nachrichten“ gebrachten Artikel aus Brake, 2. Juli, müssen wir entschieden wiederlegen, da Herr Hermann Meier in seiner im Koopmann'schen Gasthause gehaltenen Rede nicht ein einziges Wort von einer Friedens-Commission gesagt hat, also auch nicht der Stifter des Friedens oder der Friedens-Commission sein kann. Er hat natürlicherweise den Arbeitsgebern und den Arbeitern die Wahrheit gesagt und ihnen den Standpunkt klar gemacht. Nachdem er ausgesprochen und die Versammlung sich zum Weggehen anschickte, ergriff Herr Lehmkuhl das Wort und stellte der Versammlung vor, eine Friedens-Commission, die den Frieden anstrebe, zu wählen. Also der Friede ist nicht Hermann Meier zu verdanken, sondern dem Herrn Lehmkuhl. (Wir überlassen es

ihnen das Letztere gewählt; aber Harriet und Willibald, die an diesen Reiseplänen den lebhaftesten Antheil nahmen, vertheidigten eifrig den andern Weg, weil sonst der ganzen Fahrt die nöthige Steigerung fehle. Wer vorher die Alpen gesehen, könne dem Rhein nicht mehr gerecht werden und da Mary sich auch diesem Plan zuneigte, ließ sich der gutmüthige Templeton gern überwinden.

Waxmann zeigte für diese Träume im Entwerfe ebenfalls die herzlichste Theilnahme, ja er war jetzt wie verwandelt und zog sich auch von dem Musiklehrer nicht mehr so kalt und geistlich zurück. Er fand sich regelmäßig ein, wenn die drei deutsche Lieder sangen und da Willibald ihn niemals mit neugierigen Fragen belästigte, so entspann sich zwischen beiden Männern ein weit besseres Verhältnis. Der Doctor gewährte bald, daß hinter der kühlen verschlossenen Außenseite Waxmann's sich ein warmes, edles Herz verberge, dem nur der Muth fehle frisch und fröhlich zu schlagen. Ein finsternes Gesicht schien irgend eine Feder in ihm zerbrochen zu haben; seitdem ging das Unerwartete seines Lebens einen stilleren und regelmässigeren Gang; so schloß Willibald und seitdem konnte er nicht mehr in den Augen einen häßlichen, Mißtrauen erweckenden Zug entdecken, der die Verwundung einer sorgfältig verborgenen Wunde schent.

(Fortsetzung folgt.)

ganz unserem Braker + Correspondenten seine Einsendung über diese Sache zu verteidigen, können uns aber nicht genug darüber wundern, weshalb nicht schon eher dieser Punkt wiederlegt wurde, da bereits in Nr. 71 unseres Blattes in dem Bericht über die Braker Versammlung gesagt wurde, daß Herr Hermann Meier den Antrag stellte, eine Commission von 7 unparteiischen Braker Bürgern, die weder Arbeitgeber noch Arbeiter sind, zu ernennen, welche das Vermittlungswerk unverweilt in die Hand zu nehmen haben und wurde dieser Antrag auch einstimmig zum Beschluß erhoben. (D. Red.)

— **Brake.** Ein hiesiger Bürger hörte, daß ihm Fortuna bei der Bremer Ausstellungs-Lotterie günstig gewesen und reiste nach Bremen ab. Nach längerem Umherlaufen dafelbst wurde ihm endlich ein Schein ausgestellt, er verfügte sich damit nach dem Ausstellungs-Platz und wurde gewahrt, daß er eine Baumschere und ein Taschenmesser, im Werthe von ungefähr 1 Thlr. gewonnen habe. Gleichzeitig war auch eine Frau anwesend, die ebenfalls ihren Gewinn abholen wollte. Als diese hörte, daß sie ein Schaaf mit Lamm (Haidschnuck Race) gewonnen habe, war sie hoch erfreut. Die Freude verwandelte sich aber bald in Traurigkeit, als sie hörte, daß 3 Thlr. 20 Sgr. an Fütterungskosten zu zahlen seien, da der Werth höchstens nur 4 Thlr. sein könnte. Die Frau erklärte, so viel Geld nicht bei sich zu haben und wurde ihr darauf erwiedert, daß sie den andern Tag wieder kommen müsse, alsdann aber 21½ Sgr. mehr für Fütterungskosten zu zahlen habe. Daraus ersieht man, daß in Bremen die Fütterung der Schaafe sehr theuer ist.

* **In Nordenhamm** sind kürzlich diejenigen Vorkerungen zur Verladung des zum Export nach England bestimmten Viehs beseitigt worden, welche der Norddeutsche Lloyd seiner Zeit angelegt hat. Diese Maßregel ist dadurch nothwendig geworden, daß das durch den Abbruch frei werdende Terrain bei dem gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Bau der Bahnhofs-Brake-Nordenhamm und der Herstellung von Hafen- und Quai-Anlagen anderweitig benutzt werden muß. (P. 3)

— Ueber den jetzt mit bloßem Auge sichtbaren Kometen ist vielfach die irrthümliche Meinung verbreitet, er werde für längere Zeit ähnlich, wie mehrere seiner Vorgänger, in hellem Lichte am Himmel strahlen. Am besten wird man ihn nur bis zum 7. Juli sehen können, da er von diesem Tage ab in den Bereich der immerwährenden Dämmerung gelangt und auch schneller sich zu bewegen anfängt. Am 15. Juli wird er wahrscheinlich der Dämmerung und der Dünste wegen gar nicht mehr sichtbar sein, obgleich seine Lichtstärke die dreizehnfache derjenigen ist, die er am 17. Juni hatte. Seine Entfernung von der Erde betrug am 17. Juni 20,000,000 Meilen, am 7. Juli wird er nunmehr halb so weit entfernt sein. Am 15. Juli wird er in den Strahlen der Sonne verschwinden und dann für keinen Ort der Erde sichtbar sein. Jetzt ist sein Schweif noch sehr klein.

— (Brandverhütung auf Schiffen). Dr. Schuppert zu New-Orleans schlägt folgende Methode zur Löschung des Feuers auf Schiffen vor. In bestimmten Punkten im Innern des Schiffes werden Kästen mit Marmorstaub und kohlen-saurem Kalk angebracht. Mit ihnen stehen vom Deck aus bleierne Röhren in Verbindung. Wird nun ein Feuer aus dem Schiffsbauche signalisirt, so gieße man verdünnte Schwefelsäure in die Röhren. So wie dieselbe mit dem Marmor- und Kalkstaub in Verbindung tritt, wird sich kohlen-saures Gas entwickeln, in welchem das Feuer nicht zu brennen vermag. Da dies Gas schwerer ist, als die äußere Luft, so kann es nicht aus dem Schiffe entweichen und wird nach und nach die Flammen auslöschten.

— Das neue Feuerschiff „Weser“ wird nach der „Prov.-Ztg.“ am 15. September d. J. auf seine Station — 4 Seemeilen N. W. der Schlüsseltonne — gelegt werden. Das Schiff erhält drei Leuchtapparate — an jedem Mast einen, bestehend aus drei Spiegellaternen und vom Obfeuererschiff 1, das Blinkfeuer zeigt. Voransichtlich wird um dieselbe Zeit auch das Funkefeuer auf Nordroth angebracht, so daß beim Beginn der stürmischen Jahreszeit die Beleuchtung der deutschen Nordseeküste wenig zu wünschen übrig läßt.

— Ein Berliner Blatt erzählt: Ein Dienstmädchen das am späten Abend bei einer Familie eines Beamten „zugezogen“ war, erwartete am nächsten Morgen in der Küche gemächlich beim Frühstück das Erscheinen der „Madame“, um von ihr die Anweisungen zur Verrichtung der häuslichen Arbeiten entgegenzunehmen. Die Hausfrau trat auch bald ein und sagte dem Mäd-

chen, das sie mit freundlichem Kopfnicken empfangen hatte: „Wenn Du mit dem Frühstück fertig bist, so komme in das Schlafzimmer.“ — „Ach so“ — entgegnete darauf die „Neue“ — „wir duzen uns; das ist mir auch recht!“

— Eifrige Personalnachrichten-Sammler haben die Beobachtung gemacht, daß der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, seit 1870 jedesmal gleichzeitig mit dem Kaiser in Ems ist. Zur Erklärung dieses, aus dem ministeriellen Charakter des Grafen wohl hinlänglich erklärlichen Umstandes, wissen sie anzugeben, daß sich Graf Eulenburg im Jahre 1870 zur Zeit der verhängnißvollen Catastrophe Benedetti's in Ems befand, und daß der Kaiser in treuer Erinnerung an jenen folgenreichen Augenblick den Minister alljährlich dort an seiner Seite zu sehen wünscht.

— **Deynhaujen** (Nehme), 27. Juni. (Vergrutsch.) In dem benachbarten, amuthig an der Weser gelegenen Städtchen Blotho wird an dem Bahnhof der in Angriff genommenen Köhnen-Bienenburger Bahn seit einiger Zeit gearbeitet. Die dazu erforderliche Erde wird durch Ausschachtung des Amtmannsberges gewonnen. Wie wir nun glaubhaft erfahren, hat vor einigen Tagen der Berg, als bei dem Ausschachten eine Thonschicht bloßgelegt wurde, zu rutschen angefangen in der Richtung nach der in unmittelbarer Nähe vorbeifließenden Weser. Der Kreisland-rath begab sich am Freitag dahin und nahm wahr, daß gegen zwanzig in der Nähe liegende Häuser bedeutende Risse bekommen, bei einigen sogar der Einsturz zu befürchten sei. Derselbe hat das Sistiren der Ausschachtungsarbeiten angeordnet und den Bewohnern der beschädigten Häuser befohlen, dieselben gleich zu verlassen.

— **Dortmund**, 2. Juli. Der Westf. Ztg. wird erzählt: „Bei dem Militär-Ersatzgeschäft zu Hamm wurde vor zwei Jahren von zwei Burschen aus demselben Orte, mit gleichen Familien-Namen und fast gleichen Vornamen, der Eine für dauernd und gänzlich unbrauchbar erklärt und ihm dies ordnungsmäßig bescheinigt, während der andere zum Dienst als Husar bestimmt wurde. Den „Unbrauchbaren“ trifft einige Zeit danach der läudliche Polizeidiener auf der Dorfstraße und händigt ihm die amtliche Gestaltungs-Ordre ein, die der Biedere ruhig in Empfang nimmt um — ihr pünktlich nachzukommen. Jetzt, nach zwei Jahren, wundert der Amtmann seiner Gemeinde sich, den zum Husaren bestimmten strammen Baxerusohn noch so oft in Civil daheim zu sehen, daß ein etwaiger Urlaubsbesuch zur Erklärung nicht ausreicht. Der Amtmann bringt bei der Ersatz-Commission die Angelegenheit zur Sprache; es wird bei der Brigade angefragt, warum sie den ihr angewiesenen, durchaus tauglichen Rekruten verschmähe, diese aber antwortete, es sei Alles in bester Ordnung und aus dem Rekruten längst ein ausgebildeter Husar geworden. Man wird die Verwechslung entdeckt, aber die Brigade weigert sich, ihren Mann zu entlassen, um dafür wieder einen Rekruten einzutauschen; endlich siegt doch die Gnoibehörde; der durch seine Körperbeschaffenheit vor jedem Militärdienst gesehlich Geschätzte wird entlassen, nachdem er 18 Monate gedient hat, sein Namensvetter muß eintreten.“

— Passagiere auf der Vaeftebahn nehmen ihr Frühstück in den Stierren, umgeben von 20 Fuß hohen Schnee; vier Stunden später sehen sie 6 Zoll hohen Weizen und am nächsten Tage blühende Birnen- und Pflirsch-Bäume.

„Die in unseren heutigen Blatte befindliche Gewinn-Vertheilung des Herrn **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im Mai und Juni wurde schon wieder das große Loos bei ihm gewonnen, im Ganzen über **200,000 Thaler**, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Ein-satz große Capitalien zu gewinnen bis zu ev. **300,000 Mark**. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Theilnahme zu erwarten ist, möge man sich vertrauensvoll an die Firma **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.“

Schwärzerzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den	8. Juli	9 Uhr	55 Min.
Donnerstag	„	9. „	11 „	20 „
Freitag	„	10. „	12 „	25 „
Sonnabend	„	11. „	9 „	55 „

Lodes-Anzeige.

Am 4. Juli, Morgens 9 Uhr, endlich nach schwerem Leiden unser guter Gatte und Vater, der Schiffs-Capitain **Claus Offenbrüggen**, im noch nicht vollendeten 44. Lebensjahre. Diese Trauerkunde bringen mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige **die hinterbliebene Wittwe und Tochter.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Juli, Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt.

Convocation.

Vant gerichtlichen Contracts vom 15. Mai d. J. hat der Schiffscapitain **Johann Hinrich Christian Zeslerfeth** zu Elsflath seine daselbst an der Steinstraße belegene, in der Mutterrolle unter Art. 245 Nr. 10 Parz. 303 mit 3 A. 34 W., verzeichnete Besitzung — bestehend aus einem Wohnhause, Waschküche und Garten — an den Kaufmann **Günther Maes**, zur Zeit in Bremerhaven, für die Summe von 3500 fl Cour. verkauft und zum Eigenthum übertragen.

Auf Antrag des Verkäufers werden nun Alle, welche dingliche Ansprüche an die obgedachte Besitzung zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche in dem auf den **3. September d. J.**

hier angelegten Angabetermin bei Strafe des Ausschlusses gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am

5. September d. J.

Elsflath, 1874 Juni 1.

Großherzogliches Amtsgericht.

Schild.

Elsflath. Zur Erwirkung einer Edictal-Adung behufs Todeserklärung werden Theilnehmer gesucht. Anmeldungen erbitte in den nächsten Tagen.

Bodenkamp. Nechustlr.

Die **Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik** von Gebrüder Stollwerk in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Elsflath Herrn **G. von Hütschler.**

Berne. Dem geehrten Publikum von Elsflath und Umgegend halte mein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.

Louis Frank.

Illustrirtes Wochenblatt

Omnibus

redigirt von A. Stottko, erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich 12 Sgr. = 46 Kr. Rh., Zwöchentliche Hefte à 4 Sgr. = 14 Kr. Rh. Inhalt: große Erzählungen, belehrende und unterhaltende Abhandlungen aus der Feder renommirter Schriftsteller, interessante Illustrationen ersten u. humoristischen Genres etc. Abonnements werden jederzeit von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am **19. Mai d. J.** bei mir gewonnen. **Laz. Sams. Cohn.**

Auf

No. 456

Das große Loos von 205,000 Mark wurde am **19. Mai d. J.** bei mir gewonnen. **Laz. Sams. Cohn.**

Das große Loos und Prämie von 205,000 Mark

mit der Devise:

Glück und Segen bei Cohn!

laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni d. J. **meinen geehrten Interessenten** die Gewinnsumme von über **200,000 Thaler** oder **Rm. mk. 600,000** laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Die vom Staate Hamburg garantirte große Geldlotterie von über **2 Millionen 330,000 Thaler** ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen bedeutend vermehrt; sie enthält nur **72,700 Loose**, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: **1 großer Haupt-Gewinn event. 120,000 Thaler, speciell Th. 80,000**, **40,000, 30,000, 20,000**, **16,000, 2 mal 12,000, 1 mal 10,000, 3 mal 8000, 3 mal 6000, 5 mal 4800, 12 mal 4000, 11 mal 3200, 11 mal 2400, 28 mal 2000, 1 mal 1600, 55 mal 1200, 152 mal 800, 4 mal 600, 1 mal 480, 360 mal 400, 410 mal 200, 10 mal 120, 486 mal 80, 17700 mal 44, 16541 mal 40, 20, 16, 8, 6, 4 und 2 Thaler.**

Auf den 15. und 16. Juli d. J. ist nun wieder die Gewinnziehung der 2ten Abtheilung amtlich festgestellt, zu welcher

das ganze OriginalLoos nur 4 Thl. das halbe do nur 2 Thl. das viertel do nur 1 Thl.

kostet. Diese mit Staatswappen versehenen OriginalLoose sende ich gegen frankirte Einfindung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Theiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten. Jede Bestellung auf diese Originallose kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank und Wechselgeschäft.

Gesucht.

Auf 1. November ein erfahrenes Dienstmädchen für einen kleinen Haushalt gegen guten Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

für Begefac ein kräftiges Kindermädchen gegen hohen Lohn. Näheres bei Frau Capt. **Zschernitz.**

Der Durchgang durch den Garten des Herrn C. Paulsen zur Badeanstalt, sowie das Betreten der Badeanstalt und der Brücke ist **ohne Badebillet streng verboten.**

Die Badeverwaltung.

Den Durchgang durch unsere Gärten können wir ohne Erlaubniß nicht länger dulden.

Ernst Schäffer. Schliemann.

Central-Expedition

für **Zeitungs-Annoncen**

für alle hiesige und auswärtige Zeitungen

von **A. Retemeyer,** Gezeichnet 1856. vereideter Sachverständiger für Zeitungs- u. Ankündigungs-Sachen beim Königl. Stadtgericht.

BERLIN.

Correspondenz. — Referate aller Art. Uebersetzung der Inserate in alle Landessprachen.

Zeitungs-Verzeichnisse u. Tarif sowie vorläufige Kosten-Anschläge gratis und franco.

Inserate in die Blätter aller Länder werden durch die **Annoucen-Expedition** von **Wittner & Winter** in **Sibenburg** unter Berechnung nach den Original-Preisen prompt und discret vermittelt. Viele Beschwerden übergeben uns ihre Annoncen zur Beförderung.

Asphaltmastic Dachpappe

1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst **Leuchs's** Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 3. Juli	nach
Louise, Fischer	Nbo
Antwerpen, 2. Juli	nach
Catharine, Vulling	St. Thomas
Cardiff, 30. Juni	nach
Artillerist, Giese	Kingston
Falmouth, 2. Juli	nach
Inca, Suhr	Goole

In See gesprochen, 22. Juni Marie Becker auf 45^o N. und 12^o W.